



EXPLICATO

Jugendhilfe

Konzept
der Elternaktivierung
Interaktionstherapie SIT-Modell
ambulant

Stand 01.06.2018

1. Fachliche Leitlinien

Die EXPLICATO gemeinnützige Gesellschaft für innovative Projektentwicklung in Bildung und Erziehungshilfe mbH mit Sitz in Castrop-Rauxel verfolgt ausschließlich und unmittelbar mildtätige, christliche und gemeinnützige Zwecke.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das christliche Menschenbild.

Die Explicato gGmbH setzt sich offen mit pädagogischen Fragestellungen auseinander und gestaltet im gemeinsamen Dialog Lebensräume für in Not geratene Kinder und Jugendliche und deren Familien.

Der Name "EXPLICATO" scheint ungewöhnlich; kennt man jedoch die Wortherkunft, erkennt man die Philosophie die hinter der Gesellschaft steckt: EXPLICATO kommt aus dem Lateinischen und bedeutet "sich auseinandersetzen, sich zusammensetzen, zu erklären oder zu diskutieren". Die EXPLICATO gGmbH stellt sich pädagogischen Fragen, erarbeitet Antworten und setzt sie um. Die Explicato gGmbH denkt neue Wege, auch wenn diese zuerst unpopulär erscheinen, aber dennoch für die Hilfesuchenden sinnvoll sind.

Zweck der Gesellschaft ist die Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind, die Förderung der Jugendhilfe sowie die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung. Unsere Arbeit gilt jedem Menschen, egal welcher Religion, welcher Herkunft, Nationalität und Weltanschauung, egal welcher gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stellung.

Die EXPLICATO gGmbH ist eine Jugendhilfeeinrichtung, die das Ziel verfolgt, innovative Projekte im Bereich der Erziehung und Bildung zu entwickeln und zu etablieren.

Die Explicato gGmbH ist mit seinen Kooperationspartnern und Gesellschaftern gut vernetzt, um gemeinsam und partizipatorisch Synergien zu nutzen und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu festigen.

Die Explicato gGmbH pflegt einen respektvollen und zugewandten Umgang mit seinen Mitarbeitern, der ein kritisches Hinterfragen der pädagogischen Arbeit und des pädagogischen Handelns beinhaltet und diese durch kontinuierliche Fortbildungen und Fachberatungen zur weiteren persönlichen und professionellen Entwicklung führt.

2. Einleitung

Die elternaktivierende Interaktionstherapie ist ein für den Einzelfall konzipiertes Jugendhilfeangebot nach dem SIT-Modell.

Sie ist zu verstehen als Entwicklung, Stärkung und Förderung erzieherischer Kompetenz, ein Lernen im und am Alltag. Die erzieherischen, vorsorgenden und sozial-emotionalen Zuständigkeiten verbleiben bei den Eltern bzw. Erziehenden.

Diese werden durch gezielte Intervention in ihrer erzieherischen Tätigkeit unterstützt und gemäß ihrer Fähigkeiten angeleitet. Die Betreuung zielt auf eine akut und längerfristige Problemlösung, setzt insbesondere auf die Stärkung vorhandener Ressourcen.

Die Regelleistungen werden ambulant angeboten um einen direkten Bezug zur Lebenswelt zu erhalten.

Die Maßnahme kommt zum Tragen:

- Wenn SIT eine sinnvolle Hilfe ist!

- wenn in der Familie „nichts mehr geht“!
- wenn der Fall „Hoffnungslos“ ist!
- wenn familiäre Probleme „eskalieren“!
- wenn Heimunterbringung „nichts bringt“!
- wenn nach Beendigung einer Hilfe die „alten Probleme“ wieder auftreten!
- wenn das Familiensystem erhalten werden kann!
- wenn ein Kind aus einer anderen Jugendhilfemaßnahme in die Familie reintegriert werden soll

Die Maßnahme basiert auf der Grundannahme, dass Probleme in Familien nicht durch reale, unveränderliche Faktoren bedingt sind, sondern durch charakteristische zirkulär kognitive, emotionale und verhaltensbezogene intraindividuelle und interindividuelle Muster miteinander verbunden sind.

Familiäre Kräfte und Ressourcen werden während der Aktivierung hervorgehoben und genutzt, es entsteht in den Familien ein Gefühl von Kompetenz und Kontrolle über das eigene Familiensystem. Es wird ein Rahmen geschaffen, der es der Familie ermöglicht unabhängig und als Einheit zu leben. Kooperative und familienerhaltende Beziehungen werden gefördert um die bestehenden Bindungen zwischen Eltern und Kind zu stärken und ein Kompetenzverhalten zu entwickeln und auszubauen. Voraussetzung für die Maßnahmen ist eine tragfähige Bindung der Eltern zu den Kindern bzw. deren Reaktivierbarkeit sowie der Wille den Hilfeprozess aktiv mitzugestalten. Die Motivation der Eltern, auf eine Verbesserung der Familiensituation hinzuarbeiten, sollte bestehen bzw. aufbaubar sein.

3 Gesetzliche Grundlage

§ 27 ff, § 29, §§ 30, 32, 34, 36 ffSGBVIII

4 Aufnahme /Aufnahmeverfahren

Voraussetzung für die Aufnahme sind ausführliche Vorstellungs- und Aufnahmegespräche mit allen am Prozess beteiligten Personen.

Das Jugendamt stellt der Einrichtung alle schriftlich dokumentierten Informationen über das Kind / die Familie zur Verfügung.

Vorschaltung einer Familiendiagnostik durch die Einrichtung in Form von drei Sitzungen in den Therapieräumen des Anbieters ist möglich.

Die Familiendiagnostik dient als vorgeschaltete Clearingphase. Art und Ausmaß der Anforderungen an die Familie und die familienorientierende Sichtweise machen für die Familie erkennbar, welcher Einsatz von ihnen gefordert ist und geben Aufschluss über die aktuelle Bereitschaft der Familie, sich auf die Art der Erziehungshilfe einzulassen.

Der Hilfeanbieter erstellt eine Kostenkalkulation im Zusammenhang mit einer individuellen Leistungsbeschreibung.

Die Clearingphase endet mit klaren formalen und inhaltlichen schriftlichen Vereinbarungen, die bindende Rahmenbedingungen festlegen und der Familie eine sichere Orientierung geben.

5 Zielgruppe

- Familien bzw. Teilfamilien mit mangelnder Erziehungskompetenz.
- Ernsthafte und längerfristige Einschränkungen der familiären Möglichkeiten, angemessen zu erziehen und zu versorgen.
- Tragfähige Bindung der Eltern zu den Kindern bzw. deren Reaktivierbarkeit.

- Familien die über aktivierbare Ressourcen verfügen, so dass eine Fremdunterbringung nicht sinnvoll ist
- Eine Motivation der Eltern, auf eine Verbesserung der Familiensituation hinzuarbeiten, sollte bestehen oder aufbaubar sein.
- Familien, die schon alles probiert haben.
- Familien, die nicht mehr selber Lösungen finden können.
- Familien, in denen „normale“ ambulante Maßnahmen und „normale“ Heimunterbringungen nicht mehr greifen.
- Familien, die eine dauerhafte Lösung ihrer Probleme suchen.
- Ausschlußkriterien sind exzessiver Drogen- und Alkoholabusus, akute schwere psychische Störungen bzw. Beeinträchtigung, aktuell fehlende Erziehungs- und Versorgungsressourcen.

6 Ziele

- Befähigung der Eltern zu eigenverantwortlichem erzieherischen Handeln.
- Befähigung zur Organisation und Strukturierung des Alltags.
- Befähigung zur Bewältigung von Krisen.
- Nutzen und Erweitern von familiären Ressourcen.
- Befähigung zur Planung, Entscheidung und Durchführung von zielgerichteten erzieherischem Handeln.
- Befähigung zum Aufbau und sichern eines stützenden und unterstützenden sozialen Netzwerkes.
- Erlernen von Problem- und Konfliktlösestrategien.
- Erlernen befriedigender Freizeitgestaltung unter Berücksichtigung der eigenen und der Bedürfnisse anderer.

7 Leistungsbereich / Methoden

Die Vorbereitungsphase sollte im Zeitrahmen von 2-6 Wochen liegen und Bestandteil des Hilfeplans sein.

Die Prüfung der Indikation erfolgt mit Hilfe der Familiendiagnostik. Ziel ist durch Elemente des SIT-Modells ein Kooperationsmuster, gemeinsam mit dem zuständigen Jugendamt, zu erarbeiten bzw. beizubehalten.

Die Erarbeitung eines Kontaktes mit der Familie erfolgt durch die Problemdefinition aller Familienmitglieder, Konsenserarbeitung über gemeinsame Ziele, sowie der Erstellung eines Erziehungs- und Zusammenarbeitsplanes. Am Ende des Prozesses steht die Auftragsklärung. Das Herstellen und Stabilisieren des Kooperationsmusters wird durch die SIT- Elemente Leading/Pacing erreicht.

Das Kooperationsmuster ermöglicht die Aktivierung und Erweiterung von Ressourcen. Die Arbeit an der Problem- und Zieldefinition bedingt den Abbau von Schuldzuweisungen. Die Methoden sind u.a. neutrale und konkrete Problembenennungen, eine konkrete Zieldefinition, das Erstellen eines Handlungsplanes.

Die ersten Trainingselemente beinhalten z.B. Rollenspiele und Life-Begleitungen. Die ambulante Trainingsphase dauert einige Wochen bis Monate. Durch die ständige Intervention und Reflektion werden die Eltern in ihrer erzieherischen Tätigkeit unterstützt und angeleitet.

Im Rahmen von wöchentlichen Familiensitzungen werden Wochenziele und Tagesziele definiert. Dieses erfolgt u.a. durch das Erstellen von Zielplakaten und

dem Erarbeiten positiver Zielbilder. Eine Reflektion der Arbeit findet regelmäßig statt. Die Erarbeitung des Lösungsverhaltens findet in den Räumlichkeiten der Familie statt. Die Methoden sind umfangreich, jedoch nach den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Familie gewählt. Dies können sein: Rollenspiele, Videotraining, Wahrnehmungstraining zur Selbst- und Fremdwahrnehmung, Kommunikationstraining, Life-Begleitung, Teilnahme an Elterngruppen, Partnergesprächen und Übungen zur Kontakt- und Beziehungsaufnahme. Die Stabilisierungs- bzw. Nachbereitungsphase kann im Zeitrahmen von 6 Wochen bis 6 Monaten liegen und nehmen an ihrer Intensität ab. Beim Erziehungstraining durch Video-„Aktiv-Begleitung“ bleiben die Eltern in ihrer erzieherischen Verantwortung, durch Reflecting-Team-Prozesse ist es möglich adäquate Handlungsweisen einzuüben und zu verinnerlichen. Bei der Arbeit an kritischen Situationen und Familienthemen kann es sinnvoll sein, Einzelkontakte zu den Familienmitgliedern herzustellen bis eine Stabilisierung der Situation herbeigeführt wurde. Kennzeichnend für die gesamte Maßnahme ist die Bündelung vielfältiger pädagogischer, sozialpädagogischer und therapeutischer Elemente, mit dem Ziel, ein pädagogisch-therapeutisches Gesamtmilieu zu schaffen, in dem an Alltags- und allgemeiner Lebensbewältigung ausgerichtete Veränderungsanstöße erfolgen. Begleitend dazu werden Möglichkeiten geboten, das zur Bewältigung notwendige und angemessene Verhalten zu erwerben. Dies geschieht durch das Kennenlernen und/oder Entwickeln von pädagogischen Interventionen. Durch Übungen und Erprobungen werden neue Handlungsweisen in das eigene Repertoire übernommen. Nicht funktionierende Erziehungsmuster werden durch neue funktionierende ersetzt.

8 Zusammenarbeit

Um eine systemische Sicht- und Handlungsweise zu ermöglichen, arbeitet das SIT-Team eng mit allen Prozessbeteiligten zusammen.

9 Einbindung in die Institution

Regelmäßige Fachberatung, Teamgespräche und Coachings werden durch die pädagogische Leitung der Jugendhilfeeinrichtung gewährleistet. Im Rahmen der Familientherapiesitzung findet eine Reflecting-Team / Supervision statt.

10 Zusammenarbeit mit den Jugendämtern

Die Modalitäten für die Zusammenarbeit mit Jugendämtern ergeben sich zum einen aus dem SGB VIII und zum anderen aus Absprachen und Notwendigkeiten des Einzelfalles.

11 Mitarbeiter

Im Team der Elternaktivierung Interaktionstherapie, SIT-Modell sind folgende Mitarbeiterressourcen abrufbar.

Pädagogische Mitarbeiter mit Zusatzqualifikation (systemische Familientherapie und/oder SIT).

12 Personalanhaltswert der päd. Mitarbeiter

Der Personalanhaltswert ergibt sich aus Absprachen und Notwendigkeiten des Einzelfalles.

AUFNAHMEANFRAGEN richten Sie bitte an:
Bereichsleitung: Frau Prull: 0176 / 10986885
EXPLICATO gGmbH
Bodelschwingher Str. 68
44577 Castrop-Rauxel